

Die National-Regierung

Executive, Cabinet und Congress

Da wir diese und wahrscheinlich die nächste Woche das Wesentliche aus den Jahresberichten unserer National-Beamten geben, so lassen wir hier die Namen derselben folgen:
Präsident—Franklin Pierce, von New-Hampshire.
Vize-Präsident—Jesse D. Bright, von Indiana.
Staats-Secretär—William L. Marcy, von New-York.

Schatz-Secretär—Das Guthrie, von Kentucky.
Secretär des Innern—Robt. McClelland, von Michigan.
Kriegs-Secretär—Jeff. Davis, von Mississippi.
Navy-Secretär—James C. Dobbin, von North Carolina.
General-Postmeister—James Campbell, von Pennsylvania.
General-Attorney—Caleb Cushing, von Massachusetts.

Der Congress ist politisch eingetheilt wie folgt:
Senat: Demokraten 36, Whigs 20, Freisortler 2, Balancen 4; Zusammen 62 Mitglieder.
Haus der Repräsentanten: Demokraten 159, Whigs 71, Freisortler 4; Zusammen 234 Mitglieder.

Botschaft des Präsidenten

Da wir Ursache haben zu glauben, daß nur ganz Wenige unserer Leser die Botschaft in ihrer ganzen Länge lesen würden, (denn sie würde beinahe unsere ganze Zeitung anfüllen,) und da die Besprechung mancher Gegenstände äußerst lang und ermüdend ist, so geben wir einen Auszug aus derselben, der alles von allgemeiner Interesse in sich faßt.

Eingang

Der Präsident beginnt seine Botschaft mit einer Andeutung der Wichtigkeit des verflochtenen Jahres und findet Grund zu der Bemerkung, daß, obgleich unsere einheimische Prosperität in Folge der Miffraten gelitten, wir doch von Calamitäten des Krieges, die andere Völker befallen, unberührt geblieben sind.

Das Ausland

Als das erste in der Reihe berührt der Präsident natürlich die Vorgänge in Europa, weil transatlantische Nationen über politischen Angelegenheiten selbst selten lassen, aber fordert auch, daß sie jeder lästigen Einmischung sich enthalten; er sieht keinen Grund, warum andere Nationen, die ihre Gebiete erweitern, mit Rücksicht auf die Antheilnahme unserer Landes beifallen sollten.

Vertrag mit Rußland.—Die Botschaft verbreitet sich darauf über unser Recht als neutrale Macht und bezieht sich auf den mit Rußland abgeschlossenen Vertrag, welcher festsetzt, daß „frei Schiff frei Gut“ macht, ausgenommen im Falle von Angriffen von Kriegs-Contrebande, und daß neutrales Eigentum sogar an Board feindlicher Schiffe von Confiscation befreit sein soll.—Der König von Sardinien hat seine Bereitwilligkeit erklärt, mit uns über denselben Gegenstand einen Vertrag abzuschließen, während der König von Preußen zwar ganz mit dem Inhalt des russischen Vertrages übereinstimmt, aber noch einen Zusatz wünscht, nämlich eine Verpflichtung auf die Erhaltung von Kapverdien, auf den der Präsident nicht eingegangen rät.

Großbritannien.—Es haben sich, wie es scheint, zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien über die Grenzen im Territorium Washington Schwierigkeiten erhoben, weshalb der Präsident rät, eine Commission zu ernennen, welche die Grenze vermesse soll. Schwierigkeiten von kleinerer Bedeutung walteten ob zwischen uns und der Hudson Bay Compagnie sowie mit der Ackerbau-Compagnie zu Putager-Cand.—Unser Handel ist die freie Schifffahrt auf dem St. Lorenz-Flusse eröffnet, und unser Fischer der umgebende Zutritt zu den Riffen und Buchten, von denen sie früher ausgeschlossen waren.

Frankreich.—Zunächst spricht darauf die Botschaft über die bekannte Angelegenheit mit dem französischen Consul in San Francisco. Die Soule-Affaire war bloß ein Mißverständniß.—Unsere Beziehung zu Frankreich ist befriedigend.

Spanien.—Die Botschaft behandelt nicht ein Wort über Cuba oder die Vlad-Barrier-Verträge. Es werden über die Spanien betreffenden Fragen Unterhandlungen gepflogen und der Präsident hofft, mit dem neuen Ministerium alle Schwierigkeiten beseitigen zu können.

Dänemark.—Der Präsident glaubt, daß der bestehende Vertrag mit Dänemark aufgehoben werden sollte, indem derselbe dem Sundzoll anerkennt, dem er befreit zu sein wünscht.

Japan.—Die Japan-Expedition und der Vertrag mit Japan werden kurz berührt. Alles ist zur vollkommnen Zufriedenheit ausgeführt worden.

Mexiko

Die Expeditionen gegen Mexiko von San Francisco aus werden getadelt. Unsere Ansprüche gegen Mexiko sind jährlich, aber die Lage, in der die Regierung jenes Landes sich befindet, verbietet Berücksichtigung und verbietet, daß wir im gegenwärtigen Augenblick diese Ansprüche geltend machen; unser Wunsch geht dahin, mit Mexiko in freundlichen Beziehungen zu bleiben.

Südamerika

Der La Plata ist unsern Schiffen vertragmäßig geöffnet, aber nicht der Amazonenstrom; es ist jedoch die Hoffnung vorhanden, daß Brasiliens einen Vertrag mit uns schließen und auch der Amazonenstrom unsern Handel geöffnet werde.

Central-Amerika

Es ist wichtig für uns, daß die Verkehrswege durch Central-Amerika für unsern Handel und für unsere Reisende frei bleiben. Die Botschaft enthält beiläufig die Zustimmung über die Auslegung des Clayton-Bulwer-Vertrages. Der Vöchmann, unser Gesandter am Hofe von St. James, hat es noch nicht möglich gefunden, die Unterhandlung zum Schluß zu bringen.

Die Oregon-Affaire nimmt einen bedeutenden Raum der Botschaft auf. Der Präsident bezeichnet die Bewohner Oregon's als Ackerbauer, welche jede Controle von sich weisen, und das Befahren unsern Gesandten sowohl wie das des Kapitäns Hollins nicht gebilligt. Er wird bemerkt, daß die Schiffe einiger Nationen des Auslandes Veranlassung zur Klage gegeben hat.

Die Finanzen

Der Betrag sämtlicher Revenuen während des letzten Fiskaljahres belief sich auf \$73,549,705; und die öffentlichen Ausgaben, ausschließlich der auf Rechnung der öffentlichen Schuld kommenden

Zahlungen, \$51,018,249.—Während desselben Fiskaljahres belief sich die zur Tilgung der öffentlichen Schuld gemachten Zahlungen, einschließlich Zinsen und Prämie, auf \$24,336,308. Zu der Gesamtsumme der Einnahmen dieses Jahres muß eine auf Anfang desselben im Schatz geliebene Bilanz addirt werden, welche sich auf \$21,942,892 belief; und am Schluß desselben Jahres blieb eine Bilanz von \$20,137,907 zu Gunsten der Einnahmen über die Ausgaben im Schatz. Obgleich die Einnahmen des laufenden Fiskaljahres nach der Meinung des Schatz-Secretärs wahrscheinlich denen des letzten gleichkommen werden, so werden sie doch zweifelsohne die Ausgaben um mindestens 15 Millionen Dollars übersteigen. Ich werde deshalb fortfahren, anzuordnen, daß der Ueberschuß, soweit es aus richtigen ökonomischen Gründen thunlich ist, zur Abtragung der öffentlichen Schuld verwendet werde, die zu Anfang des letzten Fiskaljahres \$67,340,629 betrug; hiervon war am 30sten November 1854 die Summe von \$22,365,172 bestrahlt worden; so daß also die Bilanz der öffentlichen Schuld noch \$44,975,456 beträgt, welche binnen vierzehn Jahren in verschiedenen Raten bezahlt werden muß.

Nach und nach Reste von Gouvernements-Stocks vorhanden, die größtentheils bereits fällig sind, so seine Einnahmen mehr tragen, ohne jedoch zur Zahlung präferirt worden zu sein; sie belaufen sich auf \$233,000. Hieraus geht hervor, daß das jährliche Einkommen des Gouvernements den Betrag seiner öffentlichen Schuld bedeutend übersteigt; letztere aber bleibt nur deshalb unbezahlt, weil die Zeit der Zahlung noch nicht da ist; auch kann man sich vorstellen nicht einmal entbehren, wenn nicht die öffentlichen Gläubiger es wünschen: diese aber ziehen es vor, die Sicherheiten der Ver. Staaten zu behalten. Eine andere hieraus sich ergebende und nicht weniger schlagende Thatsache ist die, daß das jährliche Einkommen des Gouvernements den zu einer weiten und ökonomischen Verwaltung des Gouvernements nötigen Betrag um viele Millionen Dollars übersteigt.

Ein fuhr

Der Präsident empfiehlt als erstes eine Herabsetzung des Zolls auf importirte Güter. Es wird auf die Notwendigkeit strengerer Gesetze für die Aufhebung von Regierungs-Acten aufmerksam gemacht. Der Zweck davon ist, Bestraffungen verabschiedeter Beamten, die sich weigern, ihren Nachfolgern die offiziellen Dokumente zu überliefern, zu verhindern.

Armee und Seemacht

In unsern Indianer-Grenzen sollte die Militär-macht vergrößert werden, besonders zum Schutze für Anwohner nach Californien, die nur den Landweg einschlagen. Die Grenzbevölkerung haben viel von den Einfällen räuberischer Vandalen gelitten, und große Haufen von Auswanderern nach unsern pacifischen Besessungen sind ungeschützt hingekampt worden. Die Wiederholung solcher Scenen kann nur dadurch verhindert werden, daß dieselben in diesen Gegenden die Macht der Ver. St. und ihre Verantwortlichkeit gegen dieselbe zu Gemüthe geführt wird. Von den Garnisonen unserer Grenzposten können nur kleine Truppenkörper ausgesandt werden; und obgleich diese in allen Gelegenheiten eine Tapferkeit und Pflichterfüllung bewiesen haben, welche auf einem größeren Heere die Bewunderung der Welt erregt haben würden, so haben sie doch gewöhnlich in diesen Kämpfen mit an Zahl überlegenen Massen schwer gelitten und sind einige Male gänzlich aufgegraben worden.—Alle verfügbaren Kräfte der Armee sind bereits in diesem Dienst beschäftigt und haben sich bei dem Schutz, welchen sie gewähren sollten, unzulänglich erwiesen. Das Material ist jüngst durch scheidende Grafschaften, welche an wechslend Auswanderern und Grenzbevölkern vertrieben worden sind, erschüttert worden, und zwar um so mehr, als hincindie Truppenmassen durch Leistung der nötigen Hülfen die Zerstörung verheerlicher Menschenleben hätten verhindern können. Ohne Vermehrung der Militär-macht sieht zu fürchten, daß sich diese Scenen in größerem Maßstabe und mit viel unheilvolleren Folgen wiederholen werden. Die Offiziere der Armee sollten eine höhere Vergütung erhalten, weil in der vorigen Sitzung des Congresses eine Bill passirte, wonach den Soldaten eine solche bewilligt worden ist. Es wird für nötig erachtet, die Militär-macht zu vergrößern—sage um vier neue Regimenter.

Die Aufmerksamkeit des Congresses wird auf die Empfehlung des Marine-Secretärs gelenkt, betreffend besserer Bestimmungen für die Disziplin der Seeleute. Ferner sollte eine Vernehmung unserer Seemannschaft vom Congress autorisirt werden, da die große Ausdehnung unserer Seefahrt am stillen Meere sowie auch die Förderung des Handels auf dem atlantischen Ocean solches erfordern.

Der Präsident berichtet sich über die Secun-gläufe, welche im vergangenen Jahre stattgefunden, und leitet daraus die Notwendigkeit einer besseren Klasse von Seeleuten für unsere Handelsmarine hervor, weshalb die Aufnahme von Besatzungen für den Seeservice empfohlen wird. Gleichseitig wird die Zweckmäßigkeit der Erlassung von Gesetzen zur besseren Erhaltung der Disziplin angedeutet.

Das Postwesen

Die Ausgaben des Postofficen-Departements für das mit dem 30sten Juni endende Jahr waren \$8,710,907; die Einnahme für dieselbe Periode \$6,956,586. Auf eine Vermehrung der Revenuen dieses Departements kann im nächsten Jahre nicht gerechnet werden, weil das Salair der Postmeister erhöht werden ist. Die Kosten des Transportes der Post für dieses Jahr übersteigt die des vorigen Jahres um \$495,074. Aus diesen Angaben geht hervor, daß das Postdepartement, statt seine Kosten zu decken, wie dies zur Zeit seiner Errichtung in der Absicht lag, jetzt unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf fünfzig eine Bürde auf den allgemeinen Budget bleiben wird.

Die öffentlichen Forderungen. Im letzten Finanzjahr sind \$11,070,935 Acker vermerkt worden. In den Markt kamen \$1,190,000, 17 Acker; verkauft wurden 7,037,735 Acker, wofür \$9,285,533 eingingen. Der Präsident warnt den Congress, vorzüglich zu sein in der Ver-waltung von Ländereien für Eisenbahnenzwecke. Die Macht des Congresses sei eine beschränkte, aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, verlange der gegenwärtige Zustand unserer Finanzen, die zahl-reichen Einwendungen öffentlicher Banken und die wiederholten Banauverlöse, nicht allein an Geld, sondern auch an Charakter, daß der Congress die größte Vorsicht in dieser Hinsicht an den Tag lege. Nach reichlicher Ueberlegung an dieser Un-lage kommt er zu dem Schluß, daß es besser sei, der Congress überlasse die Eisenbahn-Projekte dem Privat-Unternehmen, welche sich ja innerlich der Mitwirkung der einzelnen Staaten erfreuen müßten.

Gerichtswesen

Im Berichtswesen der Ver. Staaten sind Re-formen zur Erleichterung gerichtlicher Angelegen-heiten erforderlich, und der Präsident weist gegen diese Sache, sowie über Gegenstände in Bezug auf den District Columbia, auf seine früher gemachten Empfehlungen hin.

Im Schluß beauftragt der Präsident den Con-

gress, die Wichtigkeit der denselben auferlegten Pflichten nicht außer Augen zu lassen; er hebt die Bedeutung „religiöser Duldung“ hervor, und verlangt von den Vertretern des Volkes, daß sie die Rechte der einzelnen Staaten bewahren, und dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen, in denen wir zu ausländischen Nationen stehen, zu pflegen. Nur durch gerechte und ehrenvolle Mittel kann die Republik in die erhabenste Stellung erhoben und ihr Einfluß gesichert werden als Autorität eines großen Beispiels unter allen Mächten der Christenheit.

Aus dem Jahres-Bericht des General-Postmeisters

Die Gesamtzahl der Postämter in den Ver. St. am 30. Juni 1854 betrug 23,548. Darunter befanden sich 257 Postämter, deren jährliche Aufwandsgebühren sich auf \$1000 und darüber belaufen, und worin folglich die Beamten durch den Präsidenten mit Zustimmung des Senats ange-stellt wurden. Im letzten Rechnungsjahr wurden 1842 neue Postämter gegründet und 674 ginge ein; es ergab sich demnach eine reine Zunahme um 1218. Von 499 wurden im Laufe des Jahres die Postämter und Namen geändert. Zu derselben Zeit wurden 8,612 Postämter ange-stellt. Davon traten 4,185 in die Stellen solcher, welche ihre Amt niedergelegt hatten; 1976 in die Stelle abgesetzter Beamten; 320 in die Stelle Verloren-gänger; 264 wurden in Folge der Veränderung der Postlinie ange-stellt, und 1842 in neueröffneten Postämtern.

Am 1. Dec. 1854 war die Zahl der Postämter auf 23,925 gestiegen.

Am 30. Juni d. J. waren 6,697 Postämter im Gange, und die Zahl der mit der Beförderung der Post beschäftigten Kontraktoren betrug 5,167. Die Länge dieser Routen wird zu 219,335 Meilen angegeben.

Der jährliche Gesamt-Posttransport betrug 63,387,005 Meilen und kostete \$4,630,676, welche Summen sich folgendermaßen vertheilen: Auf 21,267,603 Meilen, wo die Beförderungs-weise nicht angegeben ist, geschätz der Transport zu \$1,092,833, was etwa 5 Cents per Meile macht. Auf 20,890,530 Meilen durch Rutschen, zu \$1,290,095, etwa 6 Cents per Meile.

Auf 13,433,389 Meilen durch Eisenbahn, zu \$1,758,610, etwa 11 Cents 4 Mills per Meile. Auf 5,795,483 Meilen durch Dampfboote, zu \$489,138, etwa 8 Cents 4 Mills per Meile.

Im Vergleich mit dem Postdienst im vorhergehenden Jahre stellt sich eine Zunahme von 1,424,463 Meilen für den gewöhnlichen Transport oder etwa von 2 Pfen Cent heraus, und von \$134,708 in den Kosten.

Der Postdienst auf Eisenbahnen nahm um 2,146,634 Meilen, und die Kosten um \$157,281 zu.

Der Transport in Rutschen nahm um 430,796 Meilen ab, aber die Kosten stiegen um \$83,137. Dieser Postdienst wurde durch die Eisenbahnen verdrängt.

Der Transport durch Dampfboote nahm um 889,582 Meilen ab und die Kosten um \$134,230. Die neuen Postkontrakte sind zu folgenden Raten abgeschlossen worden:—Beförderung der Post auf Eisenbahnen zu 9 Cents 6 Mills per Meile; —durch Dampfboote zu 10 1/2 Cents per Meile; —durch Rutschen zu 6 Cents 6 Mills per Meile; —auf nicht spezificirte Weise zu 61 Cents per Meile.

Aus dem Bericht des Commissioners des Central-Landamtes

Vom 30. Sept. 1853 bis zum 30. Sept. 1854 wurden 9,384,464 Acker des öffentlichen Landes vermes-sen, und zwar vermessen in Wisconsin, Iowa, Minnesota und Florida, und 8,190,017 Acker wurden zum Kauf angeboten. Darin sind die Vermessungen in Californien, Oregon und Wash-ington nicht begriffen, welche sich auf 1,686,471 Acker belaufen; dieselben sind noch nicht fertigge-standen worden, weil diejenigen in Californien nicht eher veräußert werden konnten, als bis die Privatansprüche und Verkaufserlöse in jenem Staate erledigt worden waren; und es wurde für den ge-wöhnlichen Verkauf von Ländereien in Oregon u. Washington erst in der letzten Sitzung des Con-gresses Vorkehrung getroffen. Jene Ländereien werden zu Markt gebracht werden, sobald es mit ge-ringer Berücksichtigung ausstehender Forderungen geschehen kann.

Während des am 30. Juni 1854 abgelau-fenen Fiskaljahres wurden für bares Geld verkauft 7,035,735 Acker, und bis zum 30. Sept. noch 2,294,306 Acker mehr.

Gemäß den Congressacten von 1847, 1850 und 1852 wurden für Soldaten der verschiedenen Krie-ges 282,809 Bounty-Barrants ausgestellt, und durch dieselben wurden 26,543,760 Acker vergeben; davon wurden 22,235,700 Acker bereits ausgeführt und be-legt, und 4,307,880 Acker sind noch zu belegen.

Durch den Congress vom 4. Sept. 1841 wur-den an mehrere weltliche und städtische Staaten Land-geschenke für den Bau von Verkehrsstraßen ver-ordnet, an Missouri, Mississippi, Louisiana, Michigan, Arkansas, Florida, Iowa und Wisconsin je 500,000 Acker, an Illinois und Alabama wenig-er. Die Gesamtsumme der verwilligten Acker betrug 4,306,544; davon wurden 3,977,848 Acker ausgewählet und es blieben noch 358,696 Acker auszumessen übrig.

Der Commissioner erklärt es für eine gesunde Politik: erlich die wirkliche Ansiedlung und Be-bauung des öffentlichen Landes zu befördern. Zu dem Ende empfiehlt er eine solche Ausdehnung des Verkaufserlöses der Veräußerer, daß ihnen ihre Bau-arbeiten und Verbesserungen für einen billigen Zeitraum gesichert bleiben, ohne Gefahr einer Con-currenz zu laufen.

Zweitens empfiehlt er die Verleihung öffentlicher Ländereien zum Bau von Eisenbahnen und andern inneren Verkehrsstraßen, um den Verkehr der An-siedler und den Transport ihrer Produkte zu Mar-ke zu befördern. Er hält solche Landgeschenke für vortheilhaft, sowohl für das Volk, als für die be-treffenden Staaten und die National-Regierung. Er empfiehlt, solche Landgeschenken in abwech-selnden Sectionen längs der Route der unterstüp-ten Werke auf eine gewisse Entfernung zu jeder Seite zu bewilligen, und den Preis des den Ver- Staaten verbleibenden Landes in solchen abwech-selnden Sectionen zu vermindern.

Der Commissioner schildert die Vorteile des gedachten Landverkaufsystems, wo es bisher zur Ausführung gebracht wurde, folgendermaßen: „Es ist unmöglich, die gewaltigen Vorthelle zu schältern, welche der Westen aus diesem System be-reits geschöpft hat. Ungeheure Landstriche sind veräußert worden, welche man wegen der Schwie-rigkeit des Zugangs für ganz unerschließlich hielt; und die Nachrichten nach diesen Ländern sind so zahlreich, daß sie in manchen Fällen aus Mangel an Zeit Monate lang nicht erledigt werden können.“

Der Commissioner empfiehlt die Anwendung desselben Systems für den Bau einer Eisenbahn von dem Mississippi nach dem stillen Meere, in folgender Weise: „Die Notwendigkeit einer guten Verkehrsstraße zwischen dem Mississippi und stillen Meere über den

Continent wird von Jahr zu Jahr augenfälliger und dringender. Die einzige Art, wie dies erreicht werden kann, ist vermittlest einer Landgeschenk von der oben gedachten Beschaffenheit. Kein Staat kann dies thun—er hat nicht die Gewalt, seine ein-zigen Grenzen zu überschreiten. Das Werk ist zu ungeheurer für Privat-Unternehmung, und zu wick-lig, als daß es ferneren Aufsicht duldet. Sollte das Landbühnen verklümmert werden, so wird die-ses Werk und alle ähnlichen mausführbar gemacht werden. Wenn der durch die Passirung des Preis-abschließungs-Gesetzes (graduation act) erzielte Zweck dahin ging, das öffentliche Land sobald als möglich zu verkaufen, so unterliegt es keinem Zwei-fel, daß jener Zweck erreicht werden würde.—Wenn man im Gegentheil vermute, daß jene Landereien nicht für mehr zu verkaufen sein wür-den, so glaube ich, daß die vorstehenden Angaben eines Bessern belehren dürften.“

Aus dem Bericht des Kriegssecretärs

Die wirkliche Stärke des stehenden Heeres ist 10,745 Mann, während die gesetzlich erlaubte Stärke 14,216 Mann beträgt. In Folge der Erhöhung des Solde geht es mit der Rekrutierung jetzt besser vorwärts, als in früheren Jahren.—Während im September und October 1853 nur 309 Mann angeworben wurden, belief sich die Zahl der Angeworbenen in denselben Monaten dieses Jahres auf 4005 Mann. Im kommenden Jahre sind gegen 6000 Rekruten erforderlich, um die schon vorhandenen und noch zu erwartenden Lücken auszufüllen.

Die Stärke des stehenden Heeres entspricht durch-aus nicht den Anforderungen, welche an dasselbe gemacht werden müssen. Eine Erhöhung des Etats ist deshalb dringend notwendig. Die fortwäh-renden Kämpfe mit den Indianern liefern den Be-weis von der Unzulänglichkeit des Heeres. Im letzten Jahre wurden 4 Offiziere und 64 Mann in diesen Kämpfen getödtet und 4 Offiziere und 42 Mann verwundet.

Die Einföhrung von Kamelen und Dromedaren für den Dienst des Heeres hält der Kriegssecretär für zweckmäßig.

Aus dem Bericht des Secretärs des Innern

Der Bericht des Secretärs der Verwaltung der öffent-lichen Ländereien, der wie die interessantesten De-tails enthält.

Während des letzten Fiskaljahres wurden 11,070,935 Acker der öffentlichen Ländereien vermes-sen, und 8,890,017 Acker auf den Markt gebracht. In derselben Periode wurden 7,035,735 Acker ge-gen Bar verkauft, was eine Einnahme von \$9,285,533 ergab.

Der Verkauf der öffentlichen Ländereien über-stieg daher in diesem Fiskaljahre das vorhergehende um 3,952,240 Acker. Während des letzten Fiskaljahres wurden 3,416,802 Acker mit Bounty-Land Warrants, 11,033,813 Acker für die St. als Regierungsländereien, und 1,751,962 Acker für Eisenbahnen und andere Zwecke be-legt.

Der ganze seit 1790 in Folge von Bounty-Land-Ansprüchen belegte Betrag an Ländereien beträgt 31,427,612 Acker.

Der Secretär erklärt sich für seine frühere Politi-k, zu Unterstützung großer Heerstrafen, deren Er-richtung in guter Treu und Glauben unternommen und für Alle nützlich und wohlthätig ist. Land-schenkungen zu bewilligen, nie aber an bloße Speu-lationen und Abenteuer.

Die beim Congress während seiner letzten Sit-zung eingelaufenen Ansuchen um Landgeschenken zu Unterstützung des Baues von Eisenbahnen, wiewohl noch, daß ungefähr 5,056 Meilen Schienenweg projek-tirt waren. Dies würde, wenn man der Meile sechs Sectionen bewilligte, nicht weniger als zwanzig Millionen Acker ausmachen.

In Erwartung, daß einige der Ansuchen um Landgeschenken bewilligt werden würden, referirte das Departement auf das bringende Ansuchen der verschiedenen Delegationen im Congress, Län-deereien längs den beschriebenen Bahnlilien zu dem Betrage von dreißig Millionen Acker.

Der Secretär empfiehlt liberale Appropriatio-nen zu Verbesserung der Hauptstadt und Erich-tung von feuerfesten Gebäuden für die einzelnen Regierungsdepartements.

Aus dem Bericht des Pensionamtes

Die Gesamtzahl der Pensionäre war am 30. Juni 1854 11,867 und der ihnen jährlich aus-zugulende Betrag \$1,070,079. Am 30. Juni 1854 war die Zahl der Pensionäre 14,065 und der ihnen zu zahlende Betrag \$1,172,651.63. Die Zahl der auf der Rolle stehenden Revolu-tionssoldaten betrug am 30. Juni 1853 1365, am 30. Juni ein Jahr später 1069. Von der Liste der Armeepensionäre sind mit dem am 30. Juni 1854 endenden Jahr durch Tod abgegan-gen 643. 883 machten keinen Anspruch auf Pen-sion, weshalb das betreffende Geld an's Schatz-amt verweisen wurde. Von den Navy-Pension-ären für das mit dem 30. Sept. 1854 endende Jahr sind 24 gestorben und 38 haben keine An-sprüche gemacht, und ist das betreffende Geld an das Schatzamt übertragen worden.

Der Bericht über Handel und Schifffahrt

Welcher gleichzeitig mit den andern Dokumenten dem Congress übergeben wurde, enthält viel sta-tistisches Material über den Schiffsbau und and-ere Gegenstände, welche das Wachstum unserer Handelsinteressen angeben. Wir erheben aus dem-selben, daß in diesem Jahre 264 Schiffe und Bar-ken, 69 Brigs, 435 kleinere Fahrzeuge mit 121 Dampf-schiffe gebaut worden, zusammen mit einem Ge-halt von mehr als 340,000 Tonnen. Im Newort wurden 40 Schiffe und Barken, 7 Brigs, 185 kleinere Fahrzeuge und 36 Dampf-schiffe ge-baut mit einem Gehalt von 63,490 Tonnen.—Die Gesamttonnenzahl der am 30. Juni regis-trirten Schiffe betrug 5,661,415; von diesen wa-ren 2,333,819 im Handel mit dem Meereslande ver-wendet; 2,622,114 im Küstenhandel; 146,965 im Strohschiffahrt; 181,901 im Ballschiffahrt und 677,613 bei der Dampf-schiffahrt.

Aus dem Bericht des Patent-Commis-sioners

Seit dem 1. Januar dieses Jahres sind über-schgehundert Patente ausgestellt worden und vor Ablauf dieses Jahres wird die Zahl sich auf wenigstens neunshundert belaufen. Die mei-ßen Applikationen finden jetzt innerhalb einiger Tage, nachdem sie gemacht worden, Berücksich-tigung. Statt daß früher sechs Hauptunterstü-ter angestellt waren, wovon jeder zwei Assistenten hat-te, sind jetzt elf Hauptunterstücker ernannt, dem-jeden ein Assistent beigegeben ist. Der Bericht des Hrn. Majon ist sehr kurz und enthält wenig des Interessanten.

Andere Berichte

Ausgabe des dem Bericht des Navy-Secretärs, dem Bericht über die Indianer-Angelegenheiten, etc. werden nächste Woche folgen. Es ist manches Leckreiche darin enthalten.

Congress

Am vorletzten Montag, Dec. 4, versammelte sich der 35te Congress zur zweiten Sitzung. Der Senat wurde um 4 1/2 Uhr Nachmittags aufgeru-fen und 37 Mitglieder antworteten auf ihre Na-men.

Ein Brief von Hrn. Atchinson, von Missouri, dem Präsident des Senats, wurde verlesen, worin er meldete, daß er auf seinen Posten resignire, da er vor der dritten Woche des Decembers nicht in Washington sein könne. Hr. Casp wurde darauf zum Präsidenten pro temp. für Heute erwählt.

Nachdem alle die verschiedenen gewöhnlichen Berichtigungen getroffen und der Senat vollstän-dig organisiert war, zeigte Hr. Woodhead eine Bill an, die Bounty-Land Gesetze so weit auszudeh-nen, um allen Soldaten 160 Acker Land zu schen-ken.

Haus.—Die Mitglieder sahen in allen Theilen der Halle umher; lautes Gespräch und Ge-lächter erschallen, die um 10 Uhr der Ruf des Sprechers unterbrach. 197 Mitglieder antwor-ten auf ihren Namensruf.

Nach vollständiger Ordnung reichte Hr. Daw-son die ursprüngliche Gratulationbill, statt der vom Senat eingegangenen Modificationen, wieder ein.

Hr. Wallbridge trug darauf an, daß die Com-mittee für Mittel und Wege instruirte werde, eine Bill zum Zwecke der Aufhebung der Bölle auf aus-wärtige Kohlen einzubringen.

Bald hierauf wurde die Botschaft verlesen und 20,000 Exemplare derselben zum Druck beordert.

Dec. 5.—Als regelmäßiger Präsident des Senats wurde Hr. Bright von Indiana erwählt. Hr. Taylor kündigte eine Bill an, welche die An-werbung der im Ausland geborenen Personen für die Arme und Marine verbieten soll;—ferner eine Bill, welche die Einwanderung fremder Arme-n und Sträflinge verbieten soll.

Hr. Taylor von Tenn. kündigte im Hause seine Motion an, eine Bill einzubringen, welche die Na-turalisations-Gesetze modificiren oder widerrufen soll.

Dec. 6.—Im Senat legte Hr. Adams eine Bill vor, für eine gleichmäßige Regel der Natura-lisation und für die Aufhebung aller jenseits da-rauf bezüglichen Gesetze.

Im Hause wurde ein Beschluß angenommen, den Präsidenten auszufordern, dem Hause mitzu-teilen, was der Zweck und die Resultate der Con-ferenz amerikanischer Gesandten in Madrid ge-wesen, und die Conferenzen mit Instructionen aus dem Staatsdepartement geschanden. Ueberweisen an die Committee für auswärtige Angelegenhei-ten.

Dec. 7.—Im Senat gab Hr. Badger No-tiz, daß er am nächsten Montag eine Bill einbrin-gen werde, den Gehalt der Congressmitglieder und der Richter der Supreme Court zu erhöhen.

Im Hause nichts von Interesse.

Am Freitag und Samstag war der Congress nicht in Sitzung.

Vom Ausland

Die Erwartungen getäuscht; nichts Neu-es von Bedeutung.—Sebastopol noch nicht genommen.—Die Belagerung u. Befestigung dauern ununterbrochen fort.

4 Tage später

Die Erwartungen getäuscht; nichts Neu-es von Bedeutung.—Sebastopol noch nicht genommen.—Die Belagerung u. Befestigung dauern ununterbrochen fort.

Der Krieg

Eine vom 7. November datirte nach Wien ge-richtete Depesche meldet aus Balakava, daß den Allirten Verstärkungen in der Zahl von 1000 Mann per Tag regelmäßig zugehen.

Unsere Erwartung einer neuen klugigen Kata-trophe oder weiterer Verästelung von ans. und 9. den früheren Gerüchten nach vorgeschlossenen Schlach-ten, daß sich nicht erfüllt. Außer dem regelmäßigen Vorherrschen der Linien der Allirten—beide Theile haben die dritte Parallele berührt—und der Fortdauer des Bombardements, ist nichts von Be-deutung vorgefallen. Es scheint, die heftigen Reconnosances haben die Russen ebenso, wie die Allirten erschöpft, und das Abwarten von Verstär-kungen ihnen geboten.

Außere Berichte sagen, daß die Allirten am 6. 7. und 8. Nov. zahlreiche Verstärkungen er-hielten, und in Folge dessen eine Diverzion gegen die linke russische Flanke unternahmen. Die Russen (wie schon gemeldet) zogen sich auf das rechte Ufer der Tscherna zurück.

15000 Mann der Garnison von Kidenoff (Hauptquartier Gortschakoffs in Besarabien) mar-schirten nach Deffia. Fürst Gortschakoff soll weitere 20,000 Mann nach der Krin koordnet ha-ben.

Eine Depesche Menschtchoffs vom 12. Novbr. sagt: daß das Bombardement bis zu jenem Tage fort-dauerte, und die Allirten seit dem 8. keine Fortschritte in der Belagerung machten; daß sie ihre Linien hinter Balakava noch immer weiter befestigten, und endlich daß Gen. Liprandi am 5. verwundet worden sei.

Eine andere dieser Depesche widersprechende Nachricht lautet wie folgt: Fürst Laurentschikoff soll unter dem Datum des 10. von Sebastopol Mittheilungen von Fürst Menschtchoff erhalten haben, die er sofort an die verschiedenen Höfe weiter beförderte. In denselben soll Menschtchoff angezeigt haben, daß er mit seiner ganzen Infanterie in die Festung zum Zweck eines entscheidenden Angriffes der Linien der Allir-ten eingerückt sei. Es sei, wenn nicht unvorberge-gene Umstände hindernd dazwischen treten, seine Absicht, diesen Angriff, von dem er sich den besten Erfolg verspricht, am 11. und 12. vorzunehmen. Zugleich will Menschtchoff durch eine Schenkung gegen die französische Position die Communica-tion mit dem Cap von Cerjones aufheben, um die Ver-mittlung der Allirten sicherer zu machen. Ue-ber alle diese vorgedachten Maaßnahmen und deren un-sicheren Erfolg soll sich Menschtchoff mit der größ-ten Zuversicht gegen Petersburg ausgeprochen haben. Mit vielem Vergnügen will Menschtchoff ferner in seinem Bericht bei dem Anzuge des schwarzen Meeres, und scheint mit Wonne dem Ge-bräule der Wogen zu lauschen, hoffend natürlich, daß es den Schiffen der Verbündeten sich verber-lich erwiesen werden.

Es geht endlich sogar das Gerücht, es seien gan-ze Haufen Infanterie des kaiserl. russischen Heeres zu den Russen in Ketten in Folge der grausamen Ent-behrungen, denen sie selber ausgegesetzt gewesen, wie in Folge der seit der Balakava-Affaire ihnen be-

gegnenden harten Behandlung und Verspottung. Die Stürme am dem schwarzen Meere sollen den Schiffen der Engländer und Franzosen weniger Schaden zugefügt, dagegen das türkische Geschwa-der abermals um mehrere Schiffe verringert ha-ben.

Späteste Berichte aus dem Lager der Allirten setzen den 15. Nov. als dem Tag fest, an dem ge-zürrt werden soll.

Der Russische Krieg

Ein aufgeklärter Bürger der Ver. Staaten, soll unter dem Datum des 18ten letzten Septembers, von St. Petersburg, Rußland, an einen Freund in Washington, geschrieben haben wie folgt: „Der Krieg ist kaum recht angefangen. Es ist seine Aussicht vorhanden für irgend eine Macht, sei dieselbe auch noch so groß, Rußland zu ero-bern. Der Kaiser fangt jetzt erst seine Kriegszü-gelungen an. Nachts Jahr wird er eine und eine halbe Million gut geübte Soldaten kampffertig im Felde haben. Das Volk ist sämtlich für Krieg, und es fällt nicht schwer Soldaten aufzubringen, denn bei ihnen ist es ein Religiöses. Sie wollen den Christlichen Glauben auf der ganzen Erde anerkannt sehen. Kein Land der Erde ist ih-rer Religion mehr ergeben, als sie, und das letzte Crucifix wird für den Krieg gehen ehe sie auf-geben.“

Sympathie mit Dr. Deale

Am vorigen Montag wurde eine zahlreich be-suchte Versammlung von Zahn-Ärzten aus New-York und der Nachbarstadt in der Akademie an der Bond Straße zu dem Zwecke gehalten, um in Bezug auf den Proseß